



Auf Jesus Spuren durch die Fastenzeit

Die Welt ist rund, die Welt ist bunt – das diesjährige Thema des Ulla-Preises erlebten wir intensiv in der Fasten- und Osterzeit. Die Welt ist rund, wie unser Kreis. Die Bärengruppe unseres Kindergartens St. Cäcilia in Wenholthausen ist eine große Gruppe mit 28 Kindern, davon 16 Vorschulkindern, sie verbindet viel. Bereits im Vorfeld konnten wir tolle Projekte bearbeiten, da wir eine tolle Gemeinschaft sind. „Die Welt ist bunt“, gerade, weil wir so viele verschiedene Menschen sind, sind auch wir sehr bunt. Auch in der Zeit vor Ostern können wir das immer wieder beobachten. Zuerst die bunte Karnevalszeit und dann erblüht langsam die Natur. Parallel dazu erwachte in unserer Einrichtung so etwas zu neuem Leben. Wir erarbeiteten rund um die Fastenzeit ein tolles Projekt mit den Kindern:

Nach Karneval war es plötzlich nicht mehr bunt in unseren Gruppenräumen – die Girlanden und die Luftballons wurden abgehängt, Luftschlangen und das Konfetti waren verschwunden. Eine neue Zeit begann.

Fasten – was heißt das eigentlich? Diese Frage stellten wir uns im Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern. „Man verzichtet auf was.“ – wussten sie schon genau. Aber was hat das für einen Sinn und heißt Fasten wirklich nur Verzicht?

Am ersten Tag entdeckten die Kinder in ihrem Gruppenraum einen kahlen Baum an der Wand und darunter einen Schrank mit einer Tischdecke, unserem Kamishibai („Die Ostergeschichte“), einem Korb mit grünen Blättern darin, welche sie vorher aus Pappe ausgeschnitten und -gepichelt hatten, einem Bilderrahmen und einer Kerze. Dass die Bäume draußen genauso kahl waren, entdeckten die Kinder schnell.

Manche Kinder wussten bereits, dass nun die Fastenzeit begann. Der Baum an unserer Wand sollte uns durch diese Zeit begleiten – ein Fastenkalender der auf dem Weg zum Osterfest immer mehr ergrünt und zu neuem Leben erwacht.

Wir merkten schnell, dass Fasten nicht nur Verzicht heißen muss. In den Wochen

bis Ostern stand jeder Wochentag für eine andere Art des Fastens. So sprachen wir montags mit den Kindern ein neues Gebet, dienstags überlegten wir gemeinsam wofür wir dankbar





sein können und motivierten die Kinder dazu, sich bei Menschen in ihrer Umgebung für scheinbar selbstverständliche Dinge zu bedanken. Mittwochs wurde der Morgenkreis musikalisch zur Fastenzeit gestaltet, donnerstags stand die Hilfsbereitschaft in unserem Kindergarten im Vordergrund und freitags durften die Kinder gemeinsam beschließen, worauf wir einen Tag lang verzichten konnten. Hierbei war es besonders interessant zu beobachten, wie sehr die Kinder gerade dieses Thema verinnerlicht hatten und sich statt auf einen materiellen Verzicht beinahe einstimmig darauf einigten, beispielsweise an diesen Tagen auf Lautstärke oder Streit zu verzichten.

Ein jeweiliges Symbol für den Tag wurde gemeinsam besprochen und in einem Bilderrahmen auf unseren „Fastenschrank“ gestellt. Viele Kinder nahmen das tägliche Fastenthema aus dem Kindergarten mit nach Hause und brachten es mit in ihre Familien oder bei Freunden ein.

Durch diese Rituale wurde die Fastenzeit fest in unseren Alltag verankert.

Jede Woche stand zudem unter einem besonderen Thema. Um den Kindern die letzten Tage in Jesus' Leben näherzubringen, besprachen wir pro Woche einen neuen Abschnitt der Leidens- bzw. der Ostergeschichte mit ihnen.

Am Aschermittwoch erfuhren die Vorschulkinder im Wortgottesdienst in der Pfarrkirche St. Cäcilia Wenholthausen, dass die Asche ein besonderes Symbol ist. Der Pastor erklärte den Kindern, dass die Asche früher dafür genutzt wurde, um glatte Wege zu streuen. Die Menschen wuschen sich auch mit Asche und Felder wurden mit ihr gedüngt. „Da wächst etwas Neues.“ bemerkten die Kinder. Asche ist also ein Symbol für neues Leben.

Auf unseren Fastenschrank wurde ein Glas mit Asche aufgestellt, das den Kindern den Aschermittwoch symbolisierte.



In der zweiten Woche durften die Kinder mit Biegefiguren den Einzug Jesus' in Jerusalem erleben und nachspielen. Passend dazu bastelte jedes Kind seinen eigenen „Palmzweig“ aus Buchsbaum und versah diesen mit einem Namensschild. Die Kinder erfuhren, dass die Menschen sich freuten, dass Jesus sie besuchte, und dass diese seinen Weg mit Kleidern auslegten.

Mittwochs im Morgenkreis lernten die Kinder passend dazu das Lied „Jesus kommt nach Jerusalem“ kennen und spielten den Einzug mit ihren Palmzweigen nach.





Nach dem Wochenende entdeckten die Kinder ein neues Bild in unserem Erzähltheater auf dem Fastenschrank – viele Männer sitzen an einem Tisch und essen und trinken gemeinsam. In Kleingruppen erlebten die Kinder bei gemütlichem Kerzenschein das Letzte Abendmahl selber. Sie wuschen sich gegenseitig die Füße, tranken gemeinsam Wein (natürlich nur Traubenschorle) und teilten untereinander Brot. Dabei erfuhren sie, wie Jesus mit seinen Jüngern das Brot und den Wein als Symbol brach und verteilte und ihnen so zeigte, dass sie ihm wichtig sind und er für uns immer da ist.

Am Mittwoch dieser Woche veranstaltete unser Kindergarten im Ort die Kinderkirche (Das ist ein Gottesdienst für jüngere Kinder.), gemeinsam mit der Gemeindeferentin. Passend zu unserem aktuellen Projekt wurde das Teilen noch einmal aufgegriffen. Die Handpuppe Ulli erzählte den Kindern die Geschichte von einem Bauern, der seine großzügige Ernte nicht mit einer armen Familie teilen wollte und später sehr einsam war. Später merkte er, wie schön es ist mit anderen zu teilen und wurde wieder glücklich. Dies spielten die Kinder in einer Art Theaterstück nach. Es wurden dazu passende Lieder gesungen und einige Eltern lasen die Fürbitten vor. Am Ende des Gottesdienstes teilten wir gemeinsam Weintrauben.

Das letzte Abendmahl wurde noch einmal am Ende der Woche aufgegriffen, indem sich jedes Kind ein Brot aus Salzteig backen durfte. Diese Brote symbolisierten den Kindern noch einmal das Teilen und verdeutlichten, dass Jesus bei uns ist.

Weiter auf den Spuren der Ostergeschichte handelte die nächste Woche von einem ernsteren Thema: Der Verrat, die Verhaftung und die Verurteilung Jesu. Mit den Kindern von Orff-Instrumenten begleitet, wurde die Geschichte von Jesus Verhaftung bis zur Verurteilung musikalisch, emotional untermalt. Die Kinder reagierten sehr sensibel in Hinsicht auf die Ungerechtigkeit, die Jesus widerfuhr. Viele von ihnen hatten schon ähnliche Erfahrungen mit ihren Freunden gemacht

Eine starke Freundschaft, so stark wie ein Ast, kann auf einmal mit einem lauten Knall oder mit vielen Splintern zerbrechen. Dies wurde für die Kinder verbildlicht, indem sie im Morgenkreis Stöcke zerbrechen durften.

Die Geschichte von Jesus' Kreuzigung erzählten wir mit Hilfe der Bilder aus unserem Erzähltheater. Während der Geschichte hörten die Kinder gebannt zu, äußerten aber auch zwischendurch, wie ungerecht Jesus behandelt wurde und wie gemein es doch sei, dass er verraten wurde.





Die Kinder spielten den Leidensweg Jesu Geschichte mit kleinen Figuren nach, zum Beispiel wie Jesus das schwere Kreuz tragen musste und ihm ein Bauer anschließend half. Oben angekommen, stellten wir ein großes Holzkreuz auf. Dieses betrachteten die Kinder sehr intensiv und fanden es sehr traurig, dass ihm selbst die Kleider abgenommen wurden.

Dann wickelten sie Jesus in ein Tuch und legten ihn in ein Steingrab.

Die Geschichte führte zu vielen Gesprächen, wie ungerecht er behandelt wurde. Die Kinder hatten aber auch Verständnis für die Angst der Jünger und dass sie sich vor Angst versteckten.

Zum Abschluss bastelten die Kinder ein kleines Holzkreuz aus Ästen und bunten Bändern.

Das traurige Erlebnis von Jesus Kreuzigung begleitete die Kinder in ihrem Alltag, sodass dieses Thema immer wieder zur Sprache kam und in Kleingruppen immer zu spontanen Gesprächen führte.

In der letzten Projektwoche waren alle Kinder schon sehr gespannt, was als nächstes passieren würde. Wir trafen uns wieder in Kleingruppen und besprachen anhand der Kamishibai-Bilder die bisherige Geschichte Jesus. Es war erstaunlich, wie viele Details die Kinder sich gemerkt hatten und wie sehr sie dieses Thema für sich verinnerlicht hatten.

Als sie anschließend die Geschichte der drei Frauen hörten, die an Jesus leeres Grab kamen und wie später Jesus wieder bei seinen Jüngern war und das Brot teilte, freuten sich die Kinder und spiegelten so die Fröhlichkeit des Osterfestes wider. „Jesus ist wieder bei seinen Freunden.“, die 3-6 Jährigen erkannten, dass die Wiederauferstehung etwas ganz Besonderes war.



Ostern heißt Leben – das erkannten die Kinder auch anhand unseres Fastenbaumes in der Gruppe, der über die Wochen immer grüner geworden war.

Nun sollte jedes Kind auch etwas Leben entstehen lassen. Dazu brauchten sie kleine Blumentöpfe.

Nachdem wir gemeinsam überlegt hatten, was eine Pflanze zum Wachsen braucht, säten die Kinder Kressesamen ein, um die sie sich in den nächsten Tagen im Kindergarten kümmerten. Täglich beobachteten die Kinder die kleinen Veränderungen in ihren Blumentöpfen und die Verwandlung vom Samen zur Pflanze.

Vor dem Osterfest bekam jedes Kind noch ein besonderes Geschenk mit nach Hause – ein

Ostern-to-go.





In selbstgefaltete Osterkörbchen der Kinder, wurden alle Symbole unseres Osterprojekts verpackt: Der Palmzweig, das Salzteig-Brot, der zerbrochene Ast, das selbstgemachte Kreuz aus Stöcken und der Blumentopf mit der gesäten Kresse. So wurden die Kinder angeregt, auch mit ihren Eltern die Ostergeschichte zu besprechen und bekamen die Möglichkeit, das Thema der letzten Wochen zuhause zu wiederholen.

Der Gründonnerstag, der letzte Öffnungstag vor den Ostertagen beinhaltete noch einmal ein besonderes Ereignis – im Kindergartenflur fand ein Osterkino für alle Kinder statt. Die Kinder machten es sich auf weichen Turnmatten gemütlich und schauten gespannt „Die Ostergeschichte“, welche von Wido Wiedehopf in sehr anschaulichen Bildern erzählt wurde. Auch hier merkte das Kindergartenteam, wie sehr dieses Thema im Interessenbereich der Kinder lag.

Es ist immer wieder schön, mit Kindern religiöse Themen zu behandeln. Zudem war dieses Projekt auch für uns Erzieher etwas ganz besonderes. Von Tag zu Tag wurden auch wir immer mehr in den Bann des Projektes gezogen und es machte uns große Freude beobachten zu dürfen, wie sehr sich die Kinder auf dieses Thema einließen und wie viel Empathie sie für Jesus und seine Jünger entwickelten. Zwischen den Kindern beobachteten wir tolle Dinge und Ereignisse. Gerade nachdem die Kinder erfuhren, wie Jesus von seinem Freund verraten wurde, hatten wir den Eindruck, dass auch die Kinder untereinander rücksichtsvoller wurden. So wurde das Ziel des Projekts genau erfüllt. Die Kinder wuchsen weiter zu einer Gemeinschaft zusammen. Sie entwickelten Mitgefühl und Verständnis füreinander. Jesus begleitet uns jeden Tag, das merken auch unsere 3-6 Jährigen und hören und erleben dies weiterhin in unserem Kita-Alltag.

